



WENIGER IST MEHR

Die Art, wie wir uns einrichten, hat viel damit zu tun, ob wir in den eigenen vier Wänden nach einem stressigen Tag Ruhe und Ausgleich finden. Ganz besonders, wenn die Wohnung auch Arbeitsplatz ist, weiß Einrichtungsprofi **Maren Kumant**.

Rückzugsort, Arbeitsplatz, Lebensmittelpunkt, Kinderspielplatz – das alles in Haus oder Wohnung unterzubringen und gleichzeitig ein wohnliches Ambiente zu schaffen, ist nicht immer einfach. Selbst dann nicht, wenn die Räume groß und offen sind. Dann ist die Herausforderung sogar besonders groß. In jedem Raum, der viele Funktionen erfüllen muss, entsteht leicht Unordnung und damit optische Unruhe. Hier meine Tipps als Home Stagerin, wie sich solche Raumsituationen mit wenig Aufwand verbessern lassen.

Tipp Nr. 1:

Aufräumen und Loslassen

Eigentlich fängt das Problem schon lange vor der Haustür an, nämlich beim Einkauf. Je weniger Dinge wir besitzen, desto weniger Fläche benötigen wir, desto weniger müssen wir reinigen, reparieren, wegräumen. Unser Besitz beansprucht Zeit und Aufmerksamkeit. Wenn wir schon beim Einkauf kritisch hinterfragen, was wir wirk-

lich brauchen, und außerdem zu Hause regelmäßig all die Kleidungsstücke und Spielsachen aussortieren und spenden, die nicht mehr in Gebrauch sind, ist ein wichtiger erster Schritt getan.

Tipp Nr. 2:

Abgrenzung durch Gestaltung

Wenn Sie Wohnfunktionen gestalterisch abgrenzen, können Sie klare Bereiche schaffen. Wie wäre es mit einer farbigen Wand im Wohnbereich? Auch Teppiche helfen dabei, Räume in einzelne Bereiche zu strukturieren und Akzente zu setzen. Ein großer Teppich in der Sitzecke grenzt den Wohnbereich optisch von Essbereich ab. Die Farbe der Akzentwand lässt sich nuanciert in Kissen oder Bildern wiederholen. Aber Achtung: Je mehr Farben und Muster, desto mehr optische Unruhe. Deshalb würde ich in Räumen, die die verschiedenen Bedürfnisse mehrerer Familienmitglieder erfüllen müssen, lieber bei einer Farbwelt bleiben.

Muss der Esstisch tagsüber als Schreibtisch



herhalten, dann sollte er eine Schublade haben, in der nach getaner Arbeit der Laptop geparkt wird. Solche Funktionsmöbel helfen beim Übergang vom Homeoffice in die Freizeit.

Versuchen Sie, einen Arbeitsplatz im Schlafzimmer zu vermeiden. Über Nacht wollen wir unsere Akkus aufladen, Kraft tanken und entspannen. Daher sollte sich der letzte Blick vor dem Einschlafen nicht auf einen Berg unerledigter Aufgaben richten.

Tipp Nr. 3: Stauraum schaffen

Ist genug Stauraum vorhanden, um Dinge des täglichen Gebrauches optisch verschwinden zu lassen? Oder steht vieles herum, zum Beispiel in offenen Regalen? Schaffen Sie geschlossenen Stauraum für alles, was nicht täglich benutzt wird. Gibt es eine Schräge unter der Treppe, die sich zur Garderobe umbauen lässt? Eine Kammer unter der Treppe wäre auch ein guter Platz für Staubsauger, Bügelbrett oder die Schuhsammlung.

Sobald die Dinge des täglichen Bedarfs unsichtbar geworden sind, entsteht visuelle Ruhe. Jetzt können schöne Dinge wirken: Das Erinnerungsstück aus dem Urlaub, die Familienfotos, eine besondere Vase. Ich empfehle, eher größere als kleine Stücke zu dekorieren. Kleinteilige Deko kann leicht unruhig wirken. Weniger ist mehr.

Ordnungshelfer wie schöne Boxen bieten ebenfalls gute Lösungen. Am Abend verschwinden die Kinderspielzeuge in Boxen mit Rollen oder in schönen Körben, und das Wohnzimmer dient wieder der Entspannung der Erwachsenen.

Tipp Nr. 4: Es werde Licht!

Licht ist ein enorm wichtiger Wohlfühlfaktor. Nicht ohne Grund gibt es mittlerweile Menschen, die sich mit nichts anderem befassen als der richtigen Beleuchtung. Sie müssen deshalb nicht gleich einen Lichtplaner anrufen. Aber fragen Sie sich, ob in Ihren Räumen genug Lichtquellen sind. Ergänzen Tisch- und Stehleuchten bestimmte Wohnbereiche, wie zum Beispiel die Leseecke? Moderne Leuchten in weiß-warmer Lichtfarbe betonen einzelne Zonen gezielt und schaffen eine angenehme Atmosphäre. Eine tiefhängende Leuchte über dem Esstisch und dazu unter dem Tisch ein großer Teppich, der die Form des Tisches aufgreift, geben dem Essbereich optisch Halt.

Tipp Nr. 5: Der richtige Blickwinkel

Bilder hängen oft zu hoch. Beziehen Sie beim Aufhängen eines Bildes Ihre eigene Position mit ein. Werden Sie auf der Couch sitzen, wenn Sie es ansehen? In diesem Fall sollte die Höhe des Bildes der Sitzhöhe angepasst werden, damit sie nicht den Kopf in den Nacken legen müssen. Hängt es an einer Wand im Flur, ist die Augenhöhe im Stehen entscheidend. Beachten Sie bei Ihren Planungen auch die Möbelstücke, die mit den Bildern harmonisieren sollen. Harmonie schaffen Sie außerdem durch ähnliche Rahmen oder ein Farbschema.

Tipp Nr. 6:
Wohlfühlen durch Textilien
Vom Wohlfühlfaktor Licht war bereits die Rede. Aber fast ebenso wichtig sind Textilien. Gardinen, Kissen und Teppiche sor-

gen für einen besseren Raumklang und für mehr Gemütlichkeit. Gerade jetzt in der kalten Jahreszeit, in der wir uns wieder länger in unseren Räumen aufhalten. 🐾

Zur Person

Maren Kumant ist eine der profiliertesten Home Stagerinnen Deutschlands. Die von ihr eingerichteten Immobilien erzielen bis zu 80 Prozent den gewünschten oder sogar einen höheren Preis. Für ihre Arbeiten wurde die gelernte Hotelfachfrau und Kommunikationswirtin mehrfach von der Deutschen Gesellschaft für Home Staging und Redesign (DGHR) ausgezeichnet, deren Mitglied sie ist. Die von ihr gestalteten Immobilien wirken edel, einladend und zeitlos schön. So schön, dass Käufer die Einrichtungsideen oft übernehmen. Seit dem Beginn ihrer Tätigkeit 2017 hat Maren Kumant bereits 140 Wohnungen und Häuser mit viel Liebe zum Detail fit für den Verkauf gemacht. Webseite: <https://maren-kumant.de>

